

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Psychiatrie - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017  
**Abteilung:** Psychiatrie  
**N=** 14



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

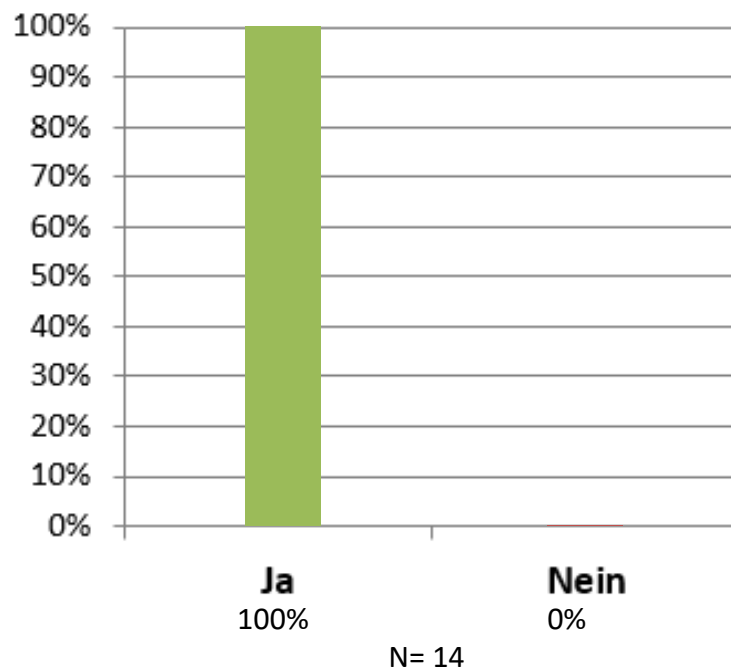
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆	□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆	□		

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017  
**Abteilung:** Psychiatrie  
**N=** 14



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆	<input type="checkbox"/>		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	nettes Team, Chef-Fortbildung für Pj-Studenten	PJ-Fortbildung bei Prof. Jessen	Steife Regelungen durch Frau N.N., die sich mehr in unsere Ausbildung eingebracht hat als jeder Oberarzt. Viel zu wenig Arbeit für PJ-Studenten.	
Student 2	Ja	Ich bin auf Station 2 und 3 gewesen. Insgesamt kann ich das PJ empfehlen. Man fühlt sich ins Team eingebunden, die Ärzte haben genug Zeit einem etwas zu erklären und alle sind super nett.	Alles auf Station 2	Die Oberärztin der Station 3 wollte nicht das man den Patienten exploriert und mit ihm mehr als nötig spricht. Ihre Vorstellung eines PJlers war es den ganzen Tag stumm daneben zu sitzen und zuzuhören und zuzugucken was die Stationsärzte machen, was einem natürlich überhaupt nichts bringt. Nur für niedere Aufgaben wie Blutentnahme und Recherche war man dann doch gut genug diese alleine durchzuführen. Sehr Schade weil dies die absolut Lehrreiche Zeit auf Station 2 ein wenig in den Schatten gestellt hat.	
Student 3	Ja	sehr gutes Arbeitsklima; viel Zeit zum Eigenstudium; Oberärzte nehmen sich viel Zeit zu erklären (teilweise Teaching); eigener Orbis-Zugang; gute Fortbildungen	gutes Arbeitsklima; viel Zeit zum Eigenstudium; Oberarzt-Teaching; Fortbildungen bei Prof. Jessen	Im eigenen Orbis-Zugang keine Berechtigung Aufnahmen oder Briefe zu verfassen oder Labore zu stellen (alltägliche PJ-Aufgaben). Man wird nicht regulär in der Ambulanz (Poliklinik) eingesetzt. Studientage sind auf Mittwoch festgelegt, obwohl Mittwochs immer mehr zu tun war als Freitags -> absolut sinnlose Festlegung!	Orbis-Zugang mit Berechtigungen für PJ-Aufgaben (s.o.) ausstatten. Einwöchiger Einsatz in der Poliklinik. Studientage an den Bedarf auf Station orientieren! Es ist ärgerlich Freitags stundenlang nichts zu tun zu haben und mittwochs müssen die Assistenzärzte alles alleine machen!

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 4	Ja	man in das sehr nette und aufgeschlossene Team sehr schnell aufgenommen wird und alle sehr bemüht sind, den Pjlern etwas beizubringen und sie in den Alltag zu integrieren	Die Rotation über die zwei wichtigen Stationstypen der Psychiatrie (geschützt + offen). Die Möglichkeit zur Betreuung eigener Patienten, sowie die Möglichkeit alle Bereiche der Klinik kennenzulernen. Regelmäßige Fortbildungen mit dem Direktor der Klinik.	Auf bestimmten Stationen durfte man von oberärztlicher Seite "nur" Mitlaufen und auch das Feedback war eher dürftig, sodass man oftmals nicht wusste woran man war.	In bestimmten Bereichen eine noch bessere Einbindung der Pjler.
Student 5	Ja	Auf Station 2 hervorragende Lern- und Übungsgelegenheiten; Station 4 leider eher langweilig, da die SAs keine Exploration alleine erlauben wollten, nur zuhören Auf jeden Fall Midterm-Gespräch nutzen!	Station 2 hat die Defizite von Station 4 ausgeglichen Umgang allzeit kollegial	Lehre auf Station 4 (nur KU/ Dokumentation), mangelnde Ausbildungsbereitschaft selbst bzgl. Venenkanülierung seitens der Stationsärzte dort (KK, AM), im Grunde das halbe PJ-Tertial keine psychiatrische Praxis üben können	Mehr oberärztliche Kontrolle der Lehre auf Station 4, Exploration sollte möglich sein auch wenn die Assistenten mit der Stelle abgeschlossen haben
Student 6	Ja		Station 2 (offene Station): Pflege und Ärzte super nett. Es wurde sehr viel erklärt. Eigene Aufgaben: EKG auswerten, Blutabnahme, Labor, Aufnahmen, Patientenexplorationen, Arztbriefe schreiben, eigene Patienten betreuen; Wertschätzung der Arbeit, sehr lehrreich  Station 3 (geschlossene Station): Pflege und Ärzte waren meist sehr nett.	Station 2 (offene Station): nichts  Station 3 (geschlossene Station): Ich habe mich unterfordert gefühlt. Außer Blutabnahmen wurde einem nichts zugetraut. Man durfte nur zuschauen, nicht selbst Pat. explorieren, dadurch ziemlich langweilig. Im Vergleich zur offenen Station war das ein Rückschlag, was Lehre und eigenverantwortliches Handeln betrifft.  Studientag nur mittwochs möglich	Einheitliche Regeln, was die PJ-Aufgaben betrifft, da es sonst langweilig und nicht sehr lehrreich werden kann. Studientage nicht nur mittwochs, sondern in Absprache mit der Station auch an anderen Tagen.
Student 7	Ja	ausgezeichnete Fortbildung, hohes Lehrinteresse seitens der	Hoher Grad an Eigenverantwortung. Wöchentliche Fortbildung für Pjler		Orbis-Zugang für Pjler ist zu "kastriert!!"

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 8	Ja	Assistenzärzte, gute Organisation  sehr nettes Team, sowohl Assistenten als auch OÄ nehmen sich gerne und viel Zeit für PJler; sehr gutes Teaching; man wird ins Team integriert und kann überall dabei sein (Gruppentherapie, EKT, Lumbalpunktion etc.);	mit Prof. Jessen  wie schon im Blockpraktikum ist die Lehre in der Psychiatrie auch im PJ sehr gut organisiert und alle nehmen sich viel Zeit für die Studentenbetreuung!	nichts zu verbessern	keine
Student 9	Ja	Das Team ist super nett, die Stimmung ist gut, psychiatrische Patienten sind eine Lehre fürs Leben, der PJ Unterricht ist immer persönlich vom Chef, abhängig vom Oberarzt und Stationsarzt, wird man sehr gut eingearbeitet mit eigenem Computer Zugang.	PJ Unterricht, die offene Station mit Frau Dr. Albrecht und Dr. Kim, sehr nette Pflege	N.N. war enttäuschend für alle PJler. N.N. vertrat die Meinung, dass PJler lediglich durch Zuschauen lernen. Dementsprechend konnte der Tag sehr lang werden und das eigenständige Arbeiten wurde nicht gefördert. Das war allerdings eine Ausnahme. Alle anderen Oberärzte waren sehr gut.	Super wäre es noch 1x mehr zu rotieren in die Tagesklinik oder Poliklinik
Student 10	Ja	viel gelernt	Team, Personal		
Student 11	Ja	man viel Zeit hat, sich mit Patienten zu beschäftigen und diese hinterher auch mit den Ärzten durchzusprechen.	Die offene Station 2 betreut durch Dr Konkul, da sich hier viel Zeit für mich genommen wurde. Man durfte eigenständig Patienten aufnehmen, explorieren und weiter betreuen. Ich lernte Lumbalpunktieren. Mit Dr Konkul wurden Medikamentenschemata durchgesprochen. Ich fühlte mich als Teil des Teams.	N.N. der geschützten Station behandelt Studenten, als seien sie nicht anwesend. Man ist gut genug, um Akten herauszusuchen oder Patienten hereinzubitten. Das Betreuen eigener Patienten ist auf dieser Station eigentlich nicht erlaubt. Man fühlt sich nicht als Teil des Teams. Dankbarkeit kann man nicht erwarten.	Instruieren der Oberärzte, den Studenten feste, sinnvolle Aufgaben zu erteilen, die die Studenten fest in den Stationsalltag mit einbinden.
Student 12	Ja	man ins Team sehr gut eingebunden	Man wurde als Teil des Teams		

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

worden ist und man sehr viel eigenständig arbeiten konnte.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

angesehen und konnte aktiv mitarbeiten. Die Assistenzärzte und Oberärzte waren sehr engagiert und betrieben viel Lehre.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 13

Ja

Sehr nette und bemühte Ärzte. Man darf mitarbeiten, wird aber ständig gut betreut. Nur ein PJler/Station + evtl. ein Famulant, man kann also normalerweise an allen Gesprächen teilnehmen und eine super Lehre ist jederzeit gewährleistet!

Betreuung durch die Ärzte. Fortbildungen mit Prof. Jessen! Atmosphäre und Arbeitsklima, jederzeit respektvoller Umgang miteinander.

Festgelegter Studientag am Mittwoch.

Eventuell Informationsvermittlung, dass der Studientag nur am Mittwoch genommen werden kann. Generell war die Regelung in Ordnung, es wäre allerdings hilfreich gewesen vorher darüber Bescheid zu wissen.

Student 14

Ja

Einbindung in die Stationsarbeit, Betreuung durch die Assistenten, Atmosphäre

wenig zu tun auf der Privatstation, nur Mittwochs Studientag möglich und diesbezüglich auch sehr unflexibel, da dies durch das Sekretariat geregelt ist, auch die Möglichkeit in die Ambulanz, Studienambulanz oder Tagesklinik zu gehen besteht nicht  
Durch schlechte Organisation war es auch nicht möglich innerhalb der 16 Wochen auf eine geschützte Station und, nur nach mehrmaliger Nachfrage, überhaupt auf eine andere Station zu wechseln.